

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 5

Artikel: Küchenschaben oder Buchhändlerin und Bauer
Autor: Weder, Heinz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-600515>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Küchenschaben oder Buchhändlerin und Bauer

Da kommt ein Bauer in eine Buchhandlung, verlegen, schüchtern, aber doch nicht mutlos, ein Kunde, vielleicht ein Leser, jedenfalls braucht er ein Produkt aus bedrucktem Papier.

Nachzutragen wäre noch, dass dieser Bauer auf dem Markt war, es ist also Dienstag oder Donnerstag, einerlei, dieser Bauer fährt regelmässig in die Stadt auf den Markt mit Geflügel, Eiern, Obst, Gemüse, dann und wann ist auch ein Ferkel dabei, eine Gans.

Bauer: Fräulein, ich brauche ein Buch über Küchenschaben, eine Orientierung, eine Anleitung zur Pflege und/oder Vernichtung von Küchenschaben, aber Sie wissen, was ich meine, Sie werden schon eine geeignete Broschüre finden.

Buchhändlerin: Haben wir mit Sicherheit nicht, guter Mann. (Diese Bemerkung «guter Mann» war schon falsch, denn der Bauer will von einer Buchhändlerin nicht bestätigt bekommen, dass er ein guter Mann sei, abgesehen davon, dass die junge, zurechtgestutzte Dame mit dieser Bemerkung «guter Mann» a priori die Distanz zwischen ihr und dem blaubejoppten, Milchgeruch verströmenden, staksigen und ländlich friedlichen Menschen zum Ausdruck bringen wollte.)

Bauer: Gutes Fräulein (Retourkutsche), Sie werden doch sicher in Ihrer geschätzten Buchhandlung eine Fibel über Küchenschaben haben.

Buchhändlerin: Führen wir nicht, wir sind kein Krämerladen, wir sind eine Buchhandlung, eine literarische Institution, verstehen Sie. Versuchen Sie's doch einmal in einer Gärtnerei; Gärtnereien haben in der Regel die Dinge, die Bauern brauchen.

Bauer: Ich möchte dieses Büchel über Küchenschaben nicht in einer Gärtnerei kaufen, da ich noch andere Bücherwünsche habe, aber zunächst sehen Sie doch bitte nach, ob Sie meine Küchenschaben-Anleitung vielleicht bestellen können.

Buchhändlerin: Wir bestellen grundsätzlich keine Heftchen mehr, das ist zu aufwendig, zu kompliziert, wir besorgen gern die gängigen Sachen oder verkaufen eben, was wir hier haben;

genügt Ihnen denn dies alles nicht? Sie könnten doch für Ihre Frau einen Roman, für Ihre Kinder Abenteuerbücher, für Nichten und Neffen den Pestalozzikalender + Schatzkästlein, für Tanten die Memoiren der Gräfin Silvy von Weissenburg, für den Freund die gesammelten Tiergeschichten von Lutz von Einigen, und so weiter...

Bauer: Fräulein, ich wiederhole meine Bitte: ich brauche ein Büchelchen über Küchenschaben, wollen Sie mich fozeln? ich brauche das alles nicht, was Sie eben aufgezählt haben, aber ich habe noch eine Katze im Sack: ich brauche einen Gotthelf und ein Lexikon.

Buchhändlerin: Gotthelf o.k. (der Bauer staunte über das o.k.); welches Lexikon haben Sie denn im Auge?

Bauer: Ich habe kein bestimmtes Lexikon im Auge, ich möchte, dass Sie mich beraten.

Buchhändlerin: Das geht im Augenblick schlecht, Sie sehen doch, wie viele Leute im Laden stehen und bedient sein möchten. Ich gebe Ihnen einige Prospekte mit, die können Sie ansehen und studieren und dann das Gewünschte bestellen. Den Gotthelf wollen Sie doch gleich mitnehmen?

Bauer: Ich möchte weder Ihre Prospekte noch den Gotthelf mitnehmen, und mit den Küchenschaben will ich sie, vielbeschäftigtes Fräulein, auch nicht mehr behelligen, ich werde mir schon zu helfen wissen; nur einen Rat möchte ich Ihnen noch geben: werden Sie bescheidener, auch Küchenschaben würden Ihrem Geschäft nicht schaden, im Gegenteil; ich werde das Heftchen

über Küchenschaben, den Gotthelf und das Lexikon auch anderswo bekommen, aber werden Sie bescheidener und missachten Sie nicht die kleinen Wünsche eines Bauern, lesen Sie doch einmal die Geschichte vom Kleinjogg, dem Musterbauern.

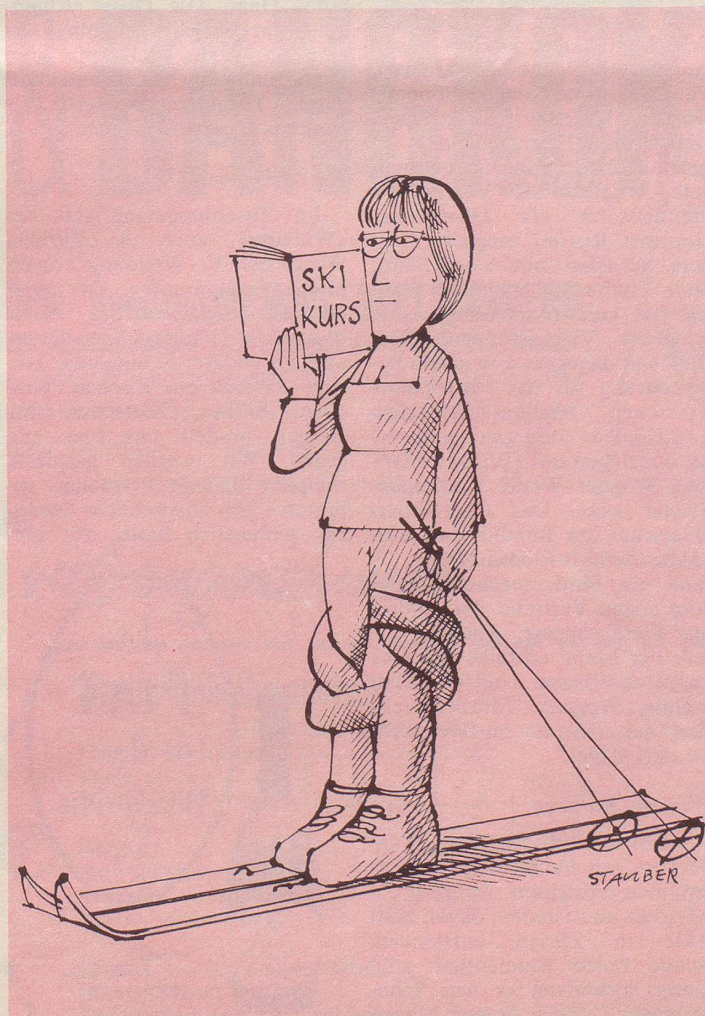
Buchhändlerin: Interessiert mich nicht.

Bauer: Sehen Sie, ich wusste doch, dass Sie rechthaberisch und nicht bereit sind, den Rat eines ländlichen Mannes anzunehmen, vielleicht werden Sie eines Tages bescheidener werden müssen, dann werden Sie bestimmt auch für Küchenschaben Verständnis haben.

Der Bauer verlässt die Buchhandlung, kichernd und vernügt. Die Buchhändlerin zu ihrer Kollegin: der spinnt, der soll mir doch mit seinen Küchenschaben...

Moral: Der Mensch ist nie überzeugt in seinen Ansprüchen als in Augenblicken von allgemeinem Wohlbehagen; das Gegenteil davon ist Katzenjammer, Verärgerung und offensichtliche Kenntnis seiner Unzulänglichkeit; soll er dies zugeben? niemals; er würde seinen immer wieder hinausgeschobenen Ruin als Mensch eingestehen. Und dies, klar, würde das Menschsein in Frage stellen.

PS. Wenn diese Glosse typisch ist für das Verhalten von Menschen in, vielleicht, unbequemen Situationen, gibt es nichts Typischeres als die Begegnung zwischen Bauer und Buchhändlerin.



St. Moritz

HOTEL EDEN GARNI

Im Zentrum ruhig und günstig wohnen. Freie Sicht auf See und Berge. 3 Min. zur Corvigliabahn. Eigener Parkplatz. Bus-Verbindung zum Bäder-Zentrum. Saison: Dezember-April. Zimmer mit Bad ab Fr. 40.-. Frühstück à discrétion.

Familie M. Degiacomi, Besitzer
Telefon 082/3 61 61, Telex 74401